

Transfer

Ohne Transfer sportwissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis kein Erkenntnisgewinn für den Spitzensport!

Die Arbeit des Bundesinstituts für Sportwissenschaft endet nicht mit dem Abschluss der vom BISP geförderten Projekte. Es gilt die in wissenschaftlichen Projekten geförderten Erkenntnisse so in die Praxis zu transferieren, dass sie dort zum Nutzen des deutschen Spitzensports Anwendung finden.

Transfer wird als eine der Kernaufgaben des BISP explizit im Errichtungserlass aufgeführt.

Der Transfer geschieht durch:

Veröffentlichungen

Ergebnisse der Forschungsvorhaben werden im Internet auf der Website des BISP publiziert oder in einer der Schriftenreihen veröffentlicht.



Abb. 1: Muster der Veröffentlichungen des BISP

Veranstaltungen

Ergebnisse aus BISP-Forschungsprojekten werden vorgestellt.

Forschungsdefizite werden ermittelt und Anreize für Weiterentwicklungen gesetzt.

Veranstaltungen Dritter

Transfer geschieht auch durch Unterstützung von Veranstaltungen von Partnern des BISP.



Abb. 2: Beispielhaft Logos von Partnerinstitutionen



Klaus Klein

Transferleistungen des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) im Jahr 2005

Der Transfer von Erkenntnissen aus vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft geförderten Forschungsprojekten ist ein wesentliches Anliegen des Instituts. An dieser Stelle wird ein Überblick über die verschiedenen Transferaktivitäten bzw. -leistungen im Jahr 2005 gegeben.

Symposien, Workshops

„Die Bedeutung der Sportwissenschaft für den politischen Entscheidungsprozess“

(Symposium am 11. Februar 2005 in Bonn)

Das deutsche Programm zum „Internationalen Jahr des Sports und der Leibeserziehung 2005“ der Vereinten Nationen (UN) wurde mit einem Symposium zum Thema „Die Bedeutung der Sportwissenschaft für den politischen Entscheidungsprozess“ eröffnet. Eingeladen zur Auftaktveranstaltung zur deutschen Beteiligung am UN-Jahr hatten als Veranstalter das BISp und das Schweizer Bundesamt für Sport (BASPO, Magglingen).

Hauptredner waren der Sonderbeauftragte des UN-Generalsekretärs für Sport im Dienste von Entwicklung und Frieden, der Schweizer Altbundesrat Adolf Ogi, sowie Dr. Göttrik Wewer, Staatssekretär im BMI.

Altbundesrat Ogi unterstrich in seinen Ausführungen die weltweite Bedeutung des Sports. Viele positive Entwicklungsmöglichkeiten ließen sich mit Hilfe des Sports besser darstellen als mit anderen Mitteln. Der Sport lehrt, sich zu integrieren, Siege zu verarbeiten, Niederlagen nicht als Weltuntergang zu empfinden, den Gegner zu respektieren, Solidarität, Fair Play, Disziplin, Regeln bzw. Gesetze zu akzeptieren und zu befolgen.

Er untermauerte seine Aussagen mit aktuellen Beispielen, in denen der Sport neue Lebenskräfte wecken und Zeichen für eine friedliche Zukunft setzen konnte.

Die Vereinten Nationen wollen dem Sport mit dem UN-Jahr des Sports 2005 ganz gezielt eine Plattform bieten, auf der er seine Bedeutung als Element der Friedensförderung, der Lebenshilfe, der Erziehung, der Gesundheitsförderung und der Entwicklungshilfe darstellen kann. Schließlich sei Sport für viele vor allem jüngere Menschen in dieser Welt die letzte Hoffnung.

Auch Staatssekretär Dr. Wewer betonte die Bedeutung des Sports. „Sport fördert fundamentale Werte wie Respekt, Disziplin, Fair Play oder Teamgeist. Er trägt maßgeblich zur Prävention von Extremismus, Gewalt und Fremdenfeindlichkeit bei.“ Er rief daher nicht nur die beteiligten Sportler und Organisationen, sondern auch alle Bürger auf, sich aktiv am UN-Jahr des Sports 2005 zu beteiligen.

Zum Thema des Symposiums referierten mit den Professoren Gudrun Doll-Tepper und Roland Naul sowie Kurt Egger und Bernhard Marti je zwei namhafte Sportwissenschaftler aus Deutschland und der Schweiz.

In einer Podiumsdiskussion wurde das Verhältnis von Sportwissenschaft und Politik hinterfragt. Nachdenken sollten die Sportwissenschaftler u. a. über die Aussagen:

- Die Sportwissenschaft hat eine praxisbezogene Bringschuld (Marti).
- Die Sportwissenschaft artikuliert sich nicht deutlich genug (Naul).

Der Sport lehrt, sich zu integrieren, Siege zu verarbeiten, Niederlagen nicht als Weltuntergang zu empfinden, den Gegner zu respektieren, Solidarität, Fair Play, Disziplin, Regeln bzw. Gesetze zu akzeptieren und zu befolgen

Einigkeit bestand darin, dass die Möglichkeiten einer wissenschaftlichen Sportberatung noch längst nicht ausgeschöpft sind. Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit müsse die Sportwissenschaft jedoch auch Gehör bei Politik und Sportpraxis finden.

„Die Bedeutung der Wissenschaft für den Sport im 21. Jahrhundert“

(Symposium am 22. Februar 2005 in Bonn)

Auf Einladung des BISp befassten sich mehr als 150 Teilnehmer aus Politik, Sportwissenschaft und Sportpraxis in den Räumlichkeiten der Deutschen Welle in Bonn mit der Bedeutung der Sportwissenschaft für den politischen Entscheidungsprozess und die Sportentwicklung.

Im einleitenden Vortrag „Die Bedeutung der Wissenschaft im 21. Jahrhundert“ entwickelte der Dortmunder Sozialwissenschaftler (Techniksoziologie) Professor Johannes Weyer die These, dass sich die Gesellschaft gegenwärtig in einer Phase der Transformation befinde, in der die Wissensgesellschaft sich noch einmal häute und zur Hybrid-Gesellschaft mutiere, in welcher Menschen nur kleiner Bestandteil eines hoch automatisierten Räderwerks seien, das weitgehend von Robotern, von autonomen Software-Agenten sowie sich selbst steuernden Multi-Agenten-Systemen geprägt sei. Die fortschreitende Verwissenschaftlichung und Technisierung aller gesellschaftlichen Bereiche beinhalte die Gefahr, dass der Mensch - so paradox es klingen mag - zunehmend die Kontrolle über die Prozesse verliere, weil immer mehr Entscheidungen an hoch automatisierte, intelligente Systeme delegiert würden.

Er unternahm den Versuch aufzuzeigen, wie unsere Gesellschaft mit dieser Problematik umgehen könnte. Im Kern beinhaltet dieser Vorschlag, dass die Wissensgesellschaft lernen müsse (bzw. nicht verlernen dürfe), mit Nicht-

Wissen und Unsicherheit zu leben; d. h. Verfahren zu entwickeln, produktiv/konstruktiv mit der Beschränktheit des Wissens und der Nicht-Beherrschbarkeit natürlicher und gesellschaftlicher Prozesse umzugehen.

Im Zentrum der Referate und Podiumsdiskussion stand der Vortrag „Die Bedeutung der Wissenschaft für den Sport im 21. Jahrhundert“ von Professor Eike Emrich, Sozialwissenschaftler am Sportwissenschaftlichen Institut der Universität Frankfurt am Main. Professor Emrich formulierte, dass im Zuge eines als Vergesellschaftung bezeichneten Prozesses formale und inhaltliche Aspekte einer Medialisierung und weitere außengerichtete Orientierungen im Sinne einer praktischen Anwendung als Beratungswissenschaft das Geschehen in Teilen der Sportwissenschaft bestimmen würden. Gerade die Sportwissenschaft wäre als anwendungsorientierte universitäre Disziplin eingerichtet worden und definiere sich von Beginn an vorzugsweise als "task community" (Problemgemeinschaft) und damit vorrangig an von außen herangetragenem Praxis-Problemen. Beratung sei aber insbesondere für den Spitzensport sehr wichtig, da die Spitzensportler als „Glücksspieler mit System“ so viele Variablen zu bewältigen hätten, dass ein wissenschaftlicher Beistand unentbehrlich sei. Wichtigste Aufgabe sei es nun, das Wissen zu koordinieren und einem Netz verfügbar zu machen.

Professor Pedro D. Portella, Leiter der Abteilung Werkstofftechnik der Konstruktionswerkstoffe bei der Bundesanstalt für Materialforschung (BAM) Berlin, zeigte in seinem Vortrag „Technologische Entwicklungen und die Perspektiven wissenschaftlicher Begleitung im Spitzensport“ auf, welchen Wandel die Geräteentwicklung im Sport genommen hat, auch weiterhin nimmt und welche erhöhten Anforderungen auf die Akteure im Sport zu-



Prof. Dr. Johannes Weyer



Prof. Dr. Eike Emrich



Prof. Dr. Pedro D. Portella

kommen. Dies erfordere eine ständige Anpassung des Sports an Neuentwicklungen und sei eine ständige Herausforderung für die wissenschaftlichen Beratungsinstitutionen des Spitzensports.



In einem Podiumsgespräch, das von Dr. h. c. Georg Anders (BISp) moderiert wurde, diskutierten die drei genannten Referenten sowie die ehemalige Leichtathletin und heutige Mitarbeiterin eines Olympiastützpunktes, Dr. Gabi Bussmann, der Bundestrainer der Damen-Hockeynationalmannschaft, Markus Weise, sowie der Eisschnellläufer Knut Morgenstern die Bedeutung wissenschaftlicher Begleitung im Spitzensport.

Die Parlamentarische Staatssekretärin im BMI, Ute Vogt, verwies in ihrem Statement auf den Bedarf ganz engersportwissenschaftlicher Begleitung, wolle die Bundesrepublik Deutschland sich im Spitzensport im internationalen Vergleich behaupten. Beratungsleistung sei notwendig, vor allem sei sie bedarfsorientiert und abgestimmt zu realisieren, um politischen Entscheidungsträgern zu helfen. Auch gehe es darum, das, was wissenschaftlich erforscht wird, dorthin zu transportieren, wo es tatsächlich von Nutzen sei. Dies zu bewerkstelligen sei zentrale Aufgabe des BISp.



PSt'in im BMI Ute Vogt

„Nanotechnologie im Sport“

(Workshop am 15. Juni 2005 in Planegg)

Ziel der Veranstaltung, bei dem der Deutsche Skiverband als Gastgeber fungierte, war die Themenfindung für Folgeprojekte auf der Basis einer Expertise „Verbesserung von Oberflächen- bzw. Grenzflächeneigenschaften an Sportgeräten durch nanotechnologische Entwicklungen“. Teilnehmer waren neben Vertretern des Deutschen Skiverbandes Vertreter weiterer Wintersportverbände, des Instituts für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES), des Instituts für ange-

wandte Trainingswissenschaft (IAT), die Bearbeiter der Expertise an der Universität Magdeburg und der Technischen Universität Ilmenau, Mitglieder des Projektbeirates sowie Vertreter des BISp.

Nach einer Einführung durch den Projektverantwortlichen im BISp, Thomas Koch, präsentierten Dr. Witte und Dr. Edelman-Nusser (Universität Magdeburg) die Ergebnisse der Expertise für die Bereiche Aerodynamik und Hydrodynamik sowie Dr. Winkler (TU Ilmenau) für den Bereich Tribologie.

Ein Ergebnis der anschließenden Diskussion war, dass in folgenden Bereichen kurzfristig Projekte in Auftrag gegeben werden sollen:

1. Beschichtungen für Ausrüstungsgegenstände (Beschlagsfreiheit/Eisfreiheit)
2. Untersuchungen am Ski (Belag/Struktur/Beschichtung).

„Zur sportpsychologischen Betreuung im Spitzensport - Diskussion, Problemanalyse und Ansatzpunkte zur Optimierung der Zusammenarbeit mit der Sportpraxis“

(Workshop am 1. Dezember 2005 in Bonn)

Auch wenn erfreulicherweise die Sportpsychologie mehr und mehr Einzug und Akzeptanz im Spitzensport findet, ist zur Ausweitung und Optimierung der sportpsychologischen Betreuung im Spitzensport ein verstärkter Austausch zwischen den in der Praxis tätigen Sportpsychologinnen und -psychologen mit den sportlichen Zielgruppen notwendig. Daher hat das BISp in Kooperation mit dem Deutschen Sportbund/Bereich Leistungssport (DSB/BL) zu einem Workshop eingeladen (zu den Inhalten siehe Beitrag auf Seite 79).

Seminare

„Raum und Infrastruktur für Trendsport“

(Fachseminar vom 12. bis 13. Mai 2005 in Oberhaching bei München)

Das traditionelle Angebot an Sportstätten entspricht kaum noch dem aktuellen und tendenziell auch nicht dem zukünftigen Sportverhalten der Nutzer. Es werden andere Sporträume nachgefragt. Vor diesem Hintergrund näherte sich die Veranstaltung dem Phänomen Trendsport.

Das BISp, die Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen (IAKS), das schweizerische Bundesamt für Sport (BASPO), das Österreichische Institut für Schul- und Sportstättenbau (ÖISS) und der Bayerische Landes-Sportverband (BLSV) führten gemeinsam in der Sportschule Oberhaching dieses Seminar durch. Die Veranstaltung deckte ein weites Spektrum an Themen ab, das definitorische, organisatorische, rechtliche und ökologische sowie finanzielle Aspekte umfasste. Letztlich mündeten alle Betrachtungen in die Frage nach den Anforderungen räumlicher und baulicher Art für die Befriedigung des auf der Grundlage des veränderten Sportverhaltens bestehenden und entstehenden Bedarfs an Sportstätten. Es wurde hinterfragt, welche Flächen, Räume und Einrichtungen für Trendsportnutzungen geeignet sind, und wie vorhandene Sportstätten bedarfsgerecht modernisiert und aktualisiert werden können.

Am Ende des Seminars stand ein differenziertes Bild des Gegenstandes Trendsport. Zu den wichtigsten Erkenntnissen gehört, dass es sich weder um eine nur auf jugendliche Personen beschränkte noch vornehmlich außerhalb des Wettkampfsports angesiedelte Erscheinung handelt.

Viele Facetten konnten lediglich an-

gerissen werden. In den zwei Tagen wurde deutlich, dass es sich lohnt, das Thema weiter zu bearbeiten. Es erscheint daher sinnvoll, den begonnenen Informations- und Meinungsaustausch zum Gegenstand Trendsport fortzusetzen und einigen Aspekten vertieft nachzugehen, um etwa Antworten auf die Frage zu finden, wie mit Flexibilität, Variabilität und Improvisation die infrastrukturellen Anforderungen bewältigt werden können.

Eine Seminardokumentation steht online unter www.bisp.de zum Download bereit.

„Bad Blankenburger Sport-Stättentagung“

(Seminar vom 31. Mai bis 2. Juni 2005 in Bad Blankenburg)

Das BISp bot gemeinsam mit dem DSB erneut ein Planungs- und Weiterbildungsseminar zum Sportstättenbau an. Teilnehmer waren Mitarbeiter von Sport- und Bauämtern der Kommunen, Ländervertreter, Architekten und Ingenieure sowie Vertreter von Vereinen und Sportfachverbänden.

Im Gegensatz zum Vorjahresseminar war die Veranstaltung nicht in thematisch getrennte Themenblöcke (Sporthallen, Sportplätze) unterteilt. Die Vorträge des Seminars behandelten Aspekte des Sportstättenbaus, die bei der Planung der Mehrzahl aller Sport- und Freizeitanlagen, seien es Sporthallen, Bäder oder Sportplätze, stets gleichermaßen zu bedenken sind. Daneben wurden besonders Fragen behandelt, die sich in Anbetracht des über viele Jahre angewachsenen Sanierungspotentials oder/und geänderten Nachfrageverhaltens stellen.

Für eine Planung, die auch Spielräume für zukünftige Entwicklungen berücksichtigt, sind Planungsmethoden anzuwenden, die auf den Zusammenhang von Sportnachfrage und bedarfsgerechten Sportangeboten hinweisen.

Das traditionelle Angebot an Sportstätten entspricht kaum noch dem aktuellen und tendenziell auch nicht dem zukünftigen Sportverhalten der Nutzer

Für eine Planung, die auch Spielräume für zukünftige Entwicklungen berücksichtigt, sind Planungsmethoden anzuwenden, die auf den Zusammenhang von Sportnachfrage und bedarfsgerechten Sportangeboten hinweisen

Um diese zentrale Aufgabe eines Planers zu erfüllen, wurde ein „Leitfaden“ vorgestellt, der die Schritte einer Sportstättenentwicklungsplanung erklärt und in deren Anwendung einführt. Zu einer bedarfsgerechten Gestaltung gehört es, sich wieder vermehrt mit dem Aspekt einer qualitativvollen humanen Architektur auseinanderzusetzen und Mittel aufzuzeigen, dieses Ziel zu erreichen.

Neben solch grundsätzlichen Aspekten der Sportstättenplanung wurden Themen behandelt, die Entscheidungsträgern in der öffentlichen Verwaltung, in Sportvereinen und Sportverbänden sowie mit der Objektplanung befassten Architekten und Ingenieuren Orientierungshilfen für die moderne Gebäudetechnik, rationelle Energie- und Wasserverwendung, Qualitätskontrolle, Finanzierung und, nach wie vor besonders aktuell, für die Lösung von Nachbarschaftskonflikten an die Hand geben.

Pressekonferenzen, Ergebnispräsentationen

„Doping-Bilanz 2004 im deutschen Sport“

(Pressekonferenz am 22. März 2005 in Bonn)



Mit der Gründung der Nationalen Anti-Doping-Agentur Deutschland (NADA) war vorgesehen, dass die gesamte Durchführung der Dopinganalytik, somit die Arbeit der Laboratorien in die Verantwortung der NADA übertragen wird. Daher hat das BISp in den beiden vergangenen Jahren diese Pressekonferenz unter maßgeblicher Beteiligung der NADA durchgeführt.

Im Jahr 2005 wurde die Pressekonferenz erstmals federführend von der NADA mit Unterstützung des BISp ausgerichtet. Die Veranstaltung fand im Rahmen der Bundespressekonferenz im Bonner Dienstsitz des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung statt.

Rund 60 Journalisten und Personen aus dem öffentlichen Bereich (auch zwei Vertreter des Sportausschusses des Deutschen Bundestages) waren zur Pressekonferenz, die der Journalist Otto Kohrs (Bundespressekonferenz) leitete, gekommen.

Besonderes Interesse bestand an den Ergebnissen der beiden durch die WADA akkreditierten Laboratorien Kreischa und Köln, die die jeweiligen Leiter, Professor R. Klaus Müller und Professor Wilhelm Schänzer, vorstellten. Für das Jahr 2004 berichteten sie über 72 von der Norm abweichende A-Analysen.

Dr. Roland Augustin, Geschäftsführer der NADA, hielt einen unmittelbaren Vergleich der Statistiken für 2004 mit denen der Vorjahre für nicht angebracht. „Die Doping-Bilanz im Jahr des Inkrafttretens des WADA-Code ist maßgeblich von den Veränderungen geprägt, die durch den WADA-Code, die damit einhergehende Änderung in der Rechtssystematik sowie dem gänzlich neu gestalteten Regelwerk hervorgerufen wurden“, so Dr. Augustin in seiner Gesamtbilanz. Die NADA integrierte zudem durch Zusammenarbeit mit den nationalen Sportverbänden die Kontrollen, die an deutschen Athleten genommen wurden, aber nicht in deutschen Laboratorien untersucht worden waren, in die Doping-Bilanz für das Jahr 2004. Damit erhielt diese Pressekonferenz eine neue Aussagekraft.

Der Vorstandsvorsitzende der NADA, Dr. Peter Busse, stellte fest, dass mit der Unterzeichnung der Trainingskontrollvereinbarungen durch die nationalen Bundessportfachverbände ein stabiles Fundament für die weitere Zusammenarbeit geschaffen worden sei. Nunmehr nehme sich die NADA verstärkt der Dopingprävention an. Die Forschungsförderung in der Dopinganalytik verbleibe beim BISp.

Dr. h. c. Georg Anders hob in seiner Funktion als kommissarischer Leiter des BISp die Aufgaben der Forschungsförderung in der Dopinganalytik hervor, die das Bundesinstitut künftig verstärkt wahrnehmen wird. Die Forschungen haben sich schon in der Vergangenheit insbesondere auf die Entwicklung neuer Analyseverfahren konzentriert. So wird derzeit ein mit Hilfe von Forschungsfördermitteln des BISp entwickeltes Verfahren zum Nachweis von Wachstumshormon implementiert.

„Systemvergleich zwischen den erfolgreichsten Sportnationen bei Olympischen Sommerspielen“

(Ergebnispräsentation am 20. Juli 2005 in Berlin)

„Was können wir von den anderen Nationen lernen?“ Dies war eine der wesentlichen Fragestellungen der Studie „Organisation des Hochleistungssports - ein Systemvergleich zwischen den führenden Sportnationen bei den Olympischen Sommerspielen“, die Professor Helmut Digel (Universität Tübingen) als Forschungsauftrag des BISp durchführte (siehe dazu Beitrag Seite 87).

Als Vizepräsident des Internationalen Leichtathletikverbandes und Ehrenpräsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes ist Professor Digel ein profunder Kenner des internationalen Hochleistungssports.

Im Rahmen des Projektes untersuchte er mit seinem Team die Hochleistungssportssysteme von Deutschland, Australien, China, Frankreich, Großbritannien, Italien, Russland und der USA. Die Ergebnisse des mehrjährigen Projektes wurden in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Untersuchung mache deutlich, so Professor Digel, dass die Hochleistungssportssysteme einer noch immer wachsenden Komplexität unterliegen. Deutlich werde, dass ein ideales Organisationsmuster für den Hochleistungssport nicht existiert. Die Studie entwickelte umfassende Empfehlungen für den deutschen Hochleistungssport.

Staatssekretär Dr. Göttrik Wewer (BMI) dankte Professor Digel und seinem Team für die mehrjährige Arbeit an der Studie, die u. a. durch Sprachbarrieren gewiss nicht immer leicht gewesen sei.

Jürgen Fischer, Direktor des BISp, betonte, dass die Ergebnisse der Studie die Bedeutung der Sportwissenschaft für den Hochleistungssport unterstreichen. Das BISp fühle sich in seinem Handeln im Rahmen des wissenschaftlichen Verbundsystems des deutschen Spitzensports bestätigt und werde seine Bemühungen zur Koordinierung sportwissenschaftlicher Forschung und des Transfers der gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis verstärken.

Jörg Ziegler, Geschäftsführer Bereich Leistungssport im DSB, würdigte die Ergebnisse und unterstrich, dass die Studie eine gute Basis sei, um von erfolgreichen Sportnationen zu lernen und Impulse für die Entwicklung des deutschen Hochleistungssports setzen zu können.

Die Ergebnisse der Studie werden in der Schriftenreihe des BISp publiziert.

Publikationen 2005

Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (Verlag Hofmann, Schorndorf)

Band 113
Eike Emrich, Arne Güllich, Martin-Peter Bück (Hrsg.)
Beiträge zum Nachwuchsleistungssport

Reihe Wissenschaftliche Berichte und Materialien des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (Sportverlag Strauß, Köln)

Band 01 / 2005
Henk Erik Meier
Die politische Regulierung des Profifußballs

Band 02 / 2005
Gabriele Neumann (Hrsg.)
Sportpsychologische Betreuung des deutschen Olympiateams 2004. Erfahrungsberichte - Erfolgsbilanzen - Perspektiven

Band 03 / 2005
Ulrike Burrmann (Hrsg.)
Sport im Kontext von Freizeitengagements Jugendlicher. Aus dem Brandenburgischen Längsschnitt 1998-2002

Band 04 / 2005
Nadja Haverkamp
Typisch Sport ? Der Begriff Sport im Lichte der Prototypenmodelle

Band 05 / 2005
Gudrun Doll-Tepper, Gertrud Pfister, Deena Scoretz, Christian Bilan (Eds.)
„Sport, Woman & Leadership“. Congress Proceedings

Band 06 / 2005
Eike Emrich, Ronald Wadsack
Zur Evaluation der Olympiastützpunkte. Betreuungsqualität und Kostenstruktur

Band 07 / 2005
Ilka Seidel
Nachwuchsleistungssportler an Eliteschulen des Sports. Analyse ausgewählter Persönlichkeitsmerkmale

Band 08 / 2005
Mark Pfeiffer
Leistungsdiagnostik im Nachwuchstraining der Sportspiele. Entwicklung eines modelltheoretischen Ansatzes im Handball

Band 09 / 2005
Alfred Rütten, Heiko Ziemainz, Ulrike Röger
Qualitätsgesichertes System der Talentsuche, -auswahl und -förderung

Band 10 / 2005
Eike Emrich, Arne Güllich
Zur „Produktion“ sportlichen Erfolges. Organisationsstrukturen, Förderbedingungen und Planungsannahmen in kritischer Analyse

Band 11 / 2005
Gudrun Doll-Tepper, Gertrud Pfister, Sabine Radtke (Hrsg.)
Karrieren in Führungspositionen des Sports - Ein- und Ausstiege

Band 12 / 2005
Thomas Henke, Thomas Blumenbach
Satellitennavigation - Anwendungen in der Sportwissenschaft

Band 13 / 2005
Bernd Frick, Joachim Prinz
Spielerallokation und Spielerentlohnung im professionellen Team-Sport. Betriebswirtschaftliche Analysen und Empfehlungen für das Vereinsmanagement

Schriftenreihe Sportanlagen und Sportgeräte des BISp (Sportverlag Strauß, Köln)

Band P1 / 05
Planung und Bau von Beach-Sportanlagen

Sonstige
Wolfgang Hartmann (Red.)
BISp-Jahrbuch 2004